

## THEATERKURSE 2007/08

**U13 kinderTHEATERwerkstatt** (3. bis 5. Klasse der PS)  
Kursdauer: 1. September bis 18. Dezember, mittwochs und samstags, Kurskosten: CHF 230.– (Anmeldefrist: Ende Juli)

**U17 jugendTHEATERclub** (12 bis 16 Jahren)  
Kursdauer: 25. Oktober bis 4. Juni, donnerstags und an Wochenenden, Kurskosten: CHF 300.–  
(Anmeldefrist: Ende Sept.)

**U21 THEATERprojekt** (16 bis 21 Jahre)  
Kursdauer: 7. November bis Ende April, mittwochs und an Wochenenden, Kurskosten: CHF 300.–  
(Anmeldefrist: Ende Sept.)

Das junge THEATER liechtenstein sucht Kinder, Jugendliche und junge Erwachsenen, die sich für das Theater spielen interessieren. Im Theaterkurs lernen wir unter fachkundiger Leitung zu den Themen Bewegung, Sprache, Musik und Schauspiel unsere Ausdrucksmittel Körper und Stimme besser kennen. Gemeinsam erarbeiten wir ein Theaterstück und stellen uns dem Publikum.

**Infos und Anmeldeformular unter [www.jungestheater.li](http://www.jungestheater.li)**

**Kontakt** junges THEATER liechtenstein  
Beatrice Brunhart-Risch & Susanne Fretz Bühler  
Tel. +423 232 14 44, [info@jungestheater.li](mailto:info@jungestheater.li)

[www.jungestheater.li](http://www.jungestheater.li)



## Vortrag

# Pubertät Loslassen

**Am 21. Juni spricht Jan-Uwe Rogge, Autor mehrerer Bestseller zum Thema Erziehung, über Pubertät – Loslassen und Halt geben, in seinem Vortrag im Bildungshaus Gutenberg in Balzers. Anlässlich dieser Veranstaltung hat Gabriela Köb Zitate aus dem gleichnamigen Buch von Jan-Uwe Rogge "Pubertät - Loslassen und Halt geben".**

Mit dem Beginn der Pubertät wandeln sich die Erziehungsbeziehungen zwischen den Eltern und den Kindern. Heranwachsende wollen mehr Selbständigkeit, Eigenverantwortung, wollen Eigenständigkeit beweisen. Dieser Prozess geht oft mit einer Abwertung, gar Ablehnung der Eltern einher.

„Wenn ich auf der Strasse“, so eine Mutter, „meinen Sohn treffe, der mit Freunden unterwegs ist, übersieht er mich glatt. „Ist das nicht deine Mutter?“, hat neulich einer seiner Kollegen gefragt: „Ach ja. Is sie?“ Das irritiert mich schon.“

„Meine Tochter macht mich fürchterlich an, wenn ich mich schick anziehe und schminke“, klagt eine Mutter. „Du bist wohl in den Tuschkasten gefallen“, ist noch die mildeste Formulierung.

Die Handlungen und Haltungen von Heranwachsenden deuten viele Eltern als Rückzug ihrer allmählichen erwachsenen Kinder und dabei schwingt gewiss ein Gefühl von Enttäuschung, von Kränkung und Resignation mit. Viele Eltern neigen in dieser Situation dazu, sich zurück zu ziehen. Die Heranwachsenden bewerten dann diesen Rückzug, in ihrer subjektiven Einschätzung, auch als Rückzug in der gemeinsamen Beziehung. Nicht selten versuchen Heranwachsende dann, durch störendes Verhalten, Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Grenzüberschreitende Aktionen sind deshalb nicht selten Hilferufe, mit denen nach Beziehung und persönlicher, gelebter Autorität geradezu geschrien wird.

## Ein feiner Schluck!



**risch**  
getränke

im rietacker 1, fl-9494 schaan  
tel. +423 233 41 41, fax +423 233 32 42

# Haus Gutenberg, 21. Juni 2007, 19.30 Uhr

## und Halt geben

Der/ die Pubertierende braucht personale Vorbilder, die raten und beraten, die mit ihrer Meinung nicht hinter dem Berg halten, die aber Rat und eine eigene Meinung nicht mit Kontrolle und Besserwisseri verwechseln. Der Pädagoge Pestalozzi drückte das so aus: Erziehung ist das Vorbild plus Liebe.

Eltern müssen durch konsequent liebevolles Handeln überzeugen und über eigene Lebenserfahrung verfügen, sie sollten Perspektiven vorleben können und Standpunkte nicht als ewig starre Markierungen verstehen. Auch der/ die Pubertierende erweitert seine Handlungsräume, er/sie wird mit vielfältigen Erfahrungen konfrontiert, sie/er hat häufig die Qual der Wahl was nicht nur herausfordert, sondern auch überfordert, verunsichert, so dass die Meinung der Eltern sehr wohl gefragt, ja manchmal gar gewünscht ist. Ein Beispiel:



Die Mutter eines 14-jährigen Buben erzählte, ihr Sohn wollte neulich zu einer Video-Session zu Freunden gehen. Sie hatten geplant sich hintereinander sechs Science-fictionfilme, die ab 16 zugelassen sind, anzusehen. „Was mich stutzig machte“, so die Mutter, „dass er mich fragte. Er hätte ja auch sagen können, er wolle bei diesem Freund übernachten. Aber er fragte. Ich habe ihm gesagt, dass mir so ein Video-Abend nicht gefalle, erzählte ihm etwas über Jugendschutz, darüber, dass ich eine Erziehungsverantwortung für ihn habe und Filme, die erst ab 16 Jahre zugelassen sind, für ihn verboten wären.“

„Und wie reagierte ihr Sohn?“

„Er akzeptierte das Argument auf Anhieb und rief seinen Freund an, dass er nicht dürfe und zu Hause bleiben müsse.“

Was denken Sie, war der Grund, dass er Ihre Antwort auf Anhieb akzeptierte?“

„Ich glaube, er war froh, dass er zu Hause

bleiben durfte. Ihm war die Veranstaltung selber nicht ganz geheuer. Er traute sich aber wohl nicht, es seinen Freunden zu sagen. Mein Rat hat ihm die Qual der Wahl erleichtert. Aber es hätte auch schief gehen können!“

„Ist es aber nicht, weil Sie nicht besserwisserisch argumentiert haben und Ihr Sohn sich verstanden fühlte. Sie sind ihm nicht mit Vorwürfen gekommen, sondern haben deutlich Ihre Erziehungsverantwortung angesprochen.“

Jugendliche wollen elterlichen Rat, wünschen Beratung. Sie möchten nicht, dass man ihnen partout nach dem Munde redet, alles kritiklos und verständnisvoll hin nimmt, was sie sagen, denken und tun. Guter Rat bedeutete eben nicht, nur zuzustimmen. Die elterliche Position muss authentisch vertreten werden.

(Auszug aus: Jan-Uwe Rogge: Pubertät Loslassen und Haltgeben, Rowohlt 2000, Hamburg)

**Der Nervenkrieg zwischen rebellischen Kindern und ihren gestressten Eltern muss nicht sein, sagt Rogge. Mit Pubertät lässt sich auch produktiv umgehen. Dazu mehr im lebendigen Vortrag von:**

**Dr. Jan-Uwe Rogge  
Haus Gutenberg Balzers  
21. Juni 2007, 19.30 Uhr  
Eintritt: 15 Fr.  
Anmeldung erwünscht**

**Haus Gutenberg  
FL-9496 Balzers  
Telefon 00423 388 11 33  
gutenberg@haus-gutenberg.li**